

## Vorwort.

---

Derum die Erforschung der Geschichte seiner Vaterstadt Hildesheim so verdiente Justizrath Hermann Adolf Lünkel war, wie Viele vermuthet hatten, während einer langen Reihe Jahre mit der Bearbeitung eines die Geschichte der Diöcese und Stadt Hildesheim umfassenden Werks beschäftigt gewesen und nicht unerwartet fand der Unterzeichnete unter dem reichen literarischen Nachlasse seines genannten, gegen Ende des Jahres 1850 verstorbenen Oheims das umfangreiche Manuscript dieser, leider unvollendeten und mit keiner Bestimmung des Verfassers über ihre Veröffentlichung versehenen Arbeit. Das Bedenken, ob das nicht bloß unvollendete, sondern auch der letzten Feile vielfach entbehrende Werk so, wie es vorlag, veröffentlicht werden dürfe, wurde zuerst durch den Dr. D. Abel in Bonn beseitigt; jedoch brachte der frühe Tod dieses Gelehrten, welcher sich zur Leitung der Herausgabe des Werkes bereit erklärt hatte, das Unternehmen wieder auf lange Zeit in's Stocken. Ein fast noch größeres Hinderniß erwuchs aus der Schwierigkeit, für ein so speciellcs, dabei so



umfangreiches und nicht vollendetes Werk einen Verleger zu finden, und obgleich die Schwester des Verfassers, Fräulein Wilhelmine Lünzel, mit größter Bereitwilligkeit einen erheblichen Theil der Kosten des Verlags übernommen hatte, blieben doch alle Bemühungen lange ohne Erfolg. Erst als die hiesige Gerstenberg'sche Buchhandlung den Verlag des Werkes zu übernehmen sich entschlossen und der mit der Ordnung der hiesigen städtischen Urkundensammlung beschäftigte Dr. L. Pacht die gerade unter den vorliegenden Umständen so schwierige und einen großen Zeitaufwand erfordernde Vorbereitung des Manuscripts zum Drucke und die Correctur zu besorgen sich bereit erklärt hatte, konnte mit dem Drucke des Werkes begonnen werden. Große Schwierigkeiten verursachte hierbei insbesondere die Einfügung der von dem Verfasser während der Fortführung seiner Arbeit zu dem bisher Vollendeten gemachten überaus zahlreichen Zusätze, zumal dieselben meistens ohne Rücksicht auf den bisherigen Zusammenhang und zum größten Theile selbst ohne Hinweis auf die Stelle der Einschaltung niedergeschrieben waren. Ebenso zeitraubend und mühevoll wurde das Ausfüllen der besonders für Namen, Zahlen und Hinweisungen vielfach gelassenen Lücken, wegen der deshalb erforderlichen Nachforschungen; auch mußten manche andere Ergänzungen geschehen und nicht selten störende Satzbildungen oder Verbindungen verbessert werden.

Aus dem Mitgetheilten ergibt sich auch, daß das Werk nicht frei sein wird von mancherlei Mängeln der Darstellung und Satzverbindung, vielleicht selbst nicht von Irrthümern in Namen, Zahlen, Citaten u. s. w., so wie auch, daß in demselben die seit dem Jahre



1850 auf dem Gebiete vaterländischer Geschichtsforschung gewonnenen Ergebnisse nicht berücksichtigt sein können. Daß aber ungeachtet dieser angedeuteten Mängel von einer Umarbeitung oder wesentlichen Abänderung des Manuscripts abgestanden ist, wird voraussichtlich auch die Billigung der Leser finden, deren Urtheil über das Werk dann wohl auch wenigstens in dem Wunsche übereinstimmen wird, daß dasselbe in nicht zu ferner Zeit ganz im Geiste seines Verfassers, mit gleichem Fleiße, mit gleicher Unpartheilichkeit und mit Anwendung gleich scharfsinniger Kritik fortgesetzt und zu Ende geführt werde.

Hildesheim, im September 1858.

H. Roemer, Senator.